

Wien, 17. Oktbr. (Priv.-Tel.) Die Obmänner der österreichischen Parteien sind gestern zum Freiherrn v. Huszarék berufen worden, um von ihm die Mitteilung entgegenzunehmen, daß heute eine Proklamation erscheine, worin die Auflösung des österreichischen Kaiserreiches in einen Bund von vier Sonderstaaten kundgegeben wird. Gleichzeitig hat gestern Dr. Weyerle im ungarischen Reichstag die Personalunion für Ungarn verkündet. Somit hat das alte Habsburgerreich in seiner alten Form zu bestehen aufgehört und niemand weiß, ob es in seiner neuen wirklich auferstehen wird. Man nimmt an, daß diese weitgehenden Schritte geschehen sind, um den Forderungen Wilsons, die man erwartet und vielleicht auch schon beifügt, entgegenzukommen. In politischen Kreisen wird dieses eilige Verfahren sehr abfällig beurteilt, weniger wegen der Personalunion mit Ungarn, die unvermeidlich war bei dem realpolitischen Sinn der Magyaren, die gewiß nicht den Separatismus allzu weit treiben werden. Die große Schwierigkeit liegt in Oesterreich, wo keine Lösung möglich ist, die alle Völker befriedigt. Wie es heißt, wird Deutsch-Böhmen zu Deutsch-Oesterreich geschlagen, was natürlich die Tschechen wieder zum äußersten Widerstand aufreizen wird. Andererseits soll die Südsieiemark einem Groß-Slawonien angegliedert werden. Ferner wird die Bildung eines ukrainischen Sonderstaates die Polen sehr verletzen. Kurz es ist nicht abzusehen, wie durch diese Proklamation der Zustand geschaffen werden soll, den Wilson seinen Prinzipien nach wünscht und der für den Fortbestand des Reiches wenigstens den notwendigen äußeren Funktionen eine Garantie gibt. Es ist wohl ersichtlich, daß die Entente eine Auflösung Oesterreichs nicht mehr anstrebt, weil sie den Anschluß der Deutsch-Oesterreicher an das Deutsche Reich verhindern will. Aber es kann ihr auch hier ebenso ergehen wie in Russland, wo sie eine kleine Miljukow-Revolution begünstigte, und dann eine große Lenin-Revolution erlebt hat.